



B.Z. WAR MIT DEM VATTENFALL-ENERGIE-FLIEGER IN 1000 METERN HÖHE ÜBER BERLIN UNTERWEGS. DER ENERGIEKONZERN PRÜFTE SO LECKS IN DEN LEITUNGEN

Überall, wo es rot leuchtet, wird Wärme verschwendet

26. Februar 2011 20.10 Uhr, Mitarbeit: Ole Krüger

Flugplatz Eberswalde-Finow, 24. Februar 2011, kurz vor 24 Uhr. Ein Flugzeug startet mit röhrenden Motoren langsam in den Nachthimmel. An Bord: Der Pilot, Energie-Experten mit hochauflösender Spezialkamera - und ein B.Z.-Fotograf. Ihre Aufgabe: die Wärmelöcher am Boden aufspüren.

Pilot Henning Lueg (52) zieht seine Aero Commander bis auf 1000 Meter Höhe, hält die Geschwindigkeit konstant bei 230 Stundenkilometern. "Das ist der Vorteil dieses Flugzeugs. Es kann langsam fliegen und außerdem mit einem hohen Gewicht starten", erklärt Henning Lueg. Genau aus diesem Grund haben sich Sebastian Strauch und Johannes Krell von der Scandat GmbH für Luegs Flieger entschieden. "Denn es ist wichtig, dass wir eine konstante, langsame Geschwindigkeit halten können", so Strauch. Der Foto-Experte will in dieser Nacht mit seinem Kollegen im Auftrag des Energieunternehmens Vattenfall das 1600 Kilometer lange Fernwärmenetz Berlins filmen. Ein Kontrollflug, der alle paar Jahre stattfindet. "Die Aufnahmen erlauben Rückschlüsse über Zustand, Dämmeigenschaften oder eventuelle Betriebsstörungen im Fernwärmenetz", erklärt Vattenfall-Sprecher Hannes Stefan Hönemann. Später ist dann durch die jeweilige Verfärbung genau zu sehen, an welchen Stellen die Leitungen defekt sind. "Rot" heißt undicht, bei "Grün" ist alles in Ordnung. Eine Million Berliner und fast alle öffentlichen Gebäude hängen am Fernwärmenetz. Jedes Leck in den Leitungen bedeutet nicht nur Verluste für Vattenfall, sondern auch eine gefährdete Wärmeversorgung der Kunden. Diese Donnerstagnacht ist kalt, minus zehn Grad. Beste Voraussetzungen für Wärme-Fotos. Pilot Lueg steuert von Osten aus in Richtung Berlin. Über Hellersdorf schalten Krell und Strauch dann die Kamera vom Typ IR 18 ein. Es ist eine Spezialanfertigung der englischen Firma Barr & Stroud, "IR" steht für Infrarot. Bis zum Ende des Fluges wird sie nun das Fernwärmenetz filmen. Kombiniert mit einem Satelliten-Navigationssystem (GPS) können die Aufnahmen danach genau zugeordnet werden. "Später entstehen daraus dann die sogenannten Thermalkarten", erklärt Johannes Krell. Auf Monitoren überwachen die Infrarot-Experten die Aufnahmen. Immer wieder wendet Pilot Lueg die Maschine. Mal geht es Richtung Süden, mal Richtung Westen. Bis nach 4 Uhr dauert der Film-Flug. Kurz vor halb fünf setzt die Aero Commander in Eberswalde-Finow auf. Im Gepäck vier Stunden Infrarotfilm von Berlin. Die Auswertungen dauern allerdings etwas länger. Hönemann: "Wir rechnen frühestens in zwei bis drei Wochen mit Ergebnissen."